

Kaiserslautern, den 21.6.27.

Hochverehrter Herr Professor:

Für Ihren Brief vom 10. des Monats danke ich Ihnen. Ich bedaure, dass es Ihnen trotz meiner Erläuterungen noch nicht gelingen ist bei meiner Absicht. Ich lasse es nun auf ihr Urteil über die zwei Arbeiten ankommen, die ich Ihnen zuschickte beziehungsweise zuschicken werde. Ich hoffe dass Sie die Coene Arbeit in englischen lesen können. Eine deutsche Abschrift habe ich leider nicht. Meine 2. Okavensarbeit geht nächste Woche ab, da sie in Besitz meines Onkels ist und ich sie erst von ihm bekommen muss.

Ich bin noch nicht in Scherrern. Erst im August werden wir zusammen hinfahren, wenn wir geheiratet haben, am 31.7. Das Pfarrhaus wird eben erst gründlich renoviert, was es auch sehr nötig hatte.

In der Streitigkeit mit dem anderen Konvent ist nichts Neues zu melden. Es ist keine ^{positive} Basis der Vereinigung da, auf Grund deren man sagen könnte: Wir wollen uns vereinigen und nunmehr die alten Streitigkeiten nicht mehr als kirchentrennend ansehen, sie aber auch nicht zu liegen lassen, sondern an einen Tisch in brüderlichen Einvernehmen darüber sprechen, ob sie zu lösen oder auch ruhig offen zu lassen, bis das Gericht der Weltgeschichte das endgültige Urteil unmissverständlich abgegeben hat.
nass

KRA 9327. 256

Dass Sie unsere Konflikte als solche ansehen, die an konstitutionelle Konflikte erinnern, ist ein ~~Recht~~, Beurteilung, die der Sache nicht gerecht wird. Jedoch ~~sie~~ ich selbst auch ein, dass es vor allem gilt, Zeit und Kraft auf positive Arbeit zu verwenden, nicht auf die negative Arbeit der ^{zu} Verleumdungsscherei mit der anderen Konvent, sondern auf die Fortfuehrung der Arbeit meines Vaters, nicht in nachemmerischer, sondern in nachfolgerischer Weise, d. i. fuer mich in staendiger Konitzenz, inner neuen Weise der staendigen, nie einschlafenden oder verknoechernden Konitzenz abgehend. Aber erhoffen Sie nicht alles auf einmal, nur schrittweise gehts. Und ich stehe nicht als erfahrener Fuehrer allein, sondern ex. unerfahrener Anfuehrer allein, in den letzten Tagen ganz auf mich selbst angewiesen. Langsam erst wird mir klar, ~~was~~ ich auf mich nenn, oder besser, was auf mich gelegt wurde durch meinen Onkel, der sich haette erst in eine andere Kirche unter die Leitung eines erfahrenen aelteren Predigers gehen lassen sollen. Ich bedaure unsere arme Kirche daran, dass sie keinen Fuehrer mehr hat, der rein von jeglichen politischen Beweggruenden in Keuschheit und Lauterkeit nur Gottes Sache dient, wie es mein Vater getan hat. --

Ein Vortrag Prof. Goertens ueber den prot. Glauben in Hebra am letzten Montag hat mich wieder sehr erfreut, gerade wegen der ausserordentlichen

2/
menschen und lauterem Art. ~~Er sagte die:~~ Die kirchliche Not des Menschen
dass er nicht leben kann ohne seinen Mitmenschen, und noch die
fliehen muss. Er sucht ihn und muss ihn suchen, und doch flieht
so sehr und so raffiniert etc. als die unmittelbare Beziehung
des Nächsten lieben als sich selbst, fordert nicht etwas an
Lieben, sondern den Menschen selbst. Solche Liebe dringt durch
die Schmeichelei nicht, sie ist hart, sie kommt aus Gehorsam. Sie
dass sie zurückgestossen wird, sie weiss von der Gefährlichkeit
anderen, die er für Freiheit erachtet. Sie weiss, sie erntet Haß
sie verzeiht, und verzeiht siebenmalzig Male.

Prot. Glaube ist Christus hören in der unmittelbaren Beziehung
Mensch zu Mensch in seiner totalen obedientia gegen Gott, die G
nicht, seine Liebe zu d. Gesandten aufdeckt, und durch d. Gehor
Gehorsam und Dienst gebracht werden.

Welcher Mensch solchen Glauben in anderen erweckt, der erweckt
dass er selbst hört und von sich aus nichts weiss und zu sa
dass er hörend spricht oder in Gehorsam spricht. Der Herr di
horsam ist Christus. Die Kraft dieses Gehorsams ist dieselbe
atus hat: Sie kann die Sünden vergeben. Ist unser Wort das Wo
Gehorsams, so ist die Identität zwischen Christi und unseren
gesehen.

D.S.W.

Heute Nachmittag kommt meine Mutter erst von Dresden zurück mit Mutter, sodass ich dann erst Ihre Gruesse ausrichten kann.

Ich hoffe, dass meine beiden Arbeiten Ihnen nicht bloss wagen wert: dass ich die gewöhnliche Arbeit übernehmen kann, sondern, ^{auch} welcher das Interesse sein soll.

Passen Sie mich schliessen.

Ich erlaube mir, Sie und die Ihrigen herzlich zu gruessen und
als Ihr sehr ergebener

Rudolf Schunke, Jr.